

Aktuelle Situation von Opel in Thüringen nach den Empfehlungen des Lenkungsrats und des Lenkungsausschusses

Aktuelle Stunde – Drucksache 5/1094 -

Wir sind Opel, meine sehr verehrten Damen und Herren, so war das T-Shirt mit Ausnahme der FDP, die ist da immer ehrlich gewesen, ich lobe die Ehrlichkeit. Herr Kemmerich hat schon im Wahlkampf bei einem IHK-Forum gesagt, wir sollen uns nicht für Opel einsetzen, sondern für Ersatzarbeitsplätze. Damals hatte ich mir gewünscht, dass eine solche Meinung nie in den Landtag kommt. Denn um was geht es? Es geht um den Standort Opel-Eisenach. Es geht um 1.800 Menschen, damit 1.800 Familien, aber es geht auch um einmal für jeden Arbeitsplatz noch fünf weitere Arbeitsplätze, die direkt in Thüringen an diesem Betrieb hängen.

(Beifall DIE LINKE, SPD)

Es geht also um viel mehr als nur um einen amerikanischen Konzern und seine Außenstelle. Ein bisschen irritiert bin ich in der Debatte zurzeit, dass die gleichen Menschen, die vor einem Jahr öffentlich gesagt haben, kein deutsches Geld in amerikanische Kassen - ich habe das noch gut im Ohr, es darf keine Bürgschaft geben, wenn nicht garantiert ist, dass das Geld in Deutschland bleibt, der damalige Ministerpräsident in Thüringen hat das auch laut und deutlich vertreten -, dass nun aus diesen Stimmen umgekehrt die Meinung kommt, aber aus amerikanischen Kassen soll das Geld jetzt kommen, das in Deutschland den Umstrukturierungsprozess und in Europa den Umstrukturierungsprozess begleiten soll. Wir haben überhaupt kein Problem damit, wenn General Motors - und das ist der entscheidende Unterschied von der Debatte vor anderthalb Jahren - mittlerweile verstaatlicht ist, unter dem staatlichen Schuttschirm der USA steht und damit in den Kassen dieses Konzerns Geld mit der Hilfe des amerikanischen Staates aufgeräumt ist. Ich glaube, dass es uns gut anstehen würde, wieder zurückzukommen auf das Konzept, das ursprünglich mal gestanden hat, nämlich wie man aus der Marke Opel einen europäischen Konzern entstehen lässt, der nicht ein atomisiertes Teil eines Weltkonzerns ist, sondern wo Opel selber in seiner Beziehung zu den europäischen Werken in der Produktionstiefe und in der Wertschöpfungskette einfach sich verbessert.

(Beifall DIE LINKE)

Dasselbe gilt auch für Eisenach im gleichen Maßstab. Das Werk in Eisenach, dem modernsten Werk des General Motors Konzerns, ist aber gleichzeitig das gefährdetste Werk überhaupt, weil es nämlich jederzeit von Saragossa mitproduziert werden kann. Ich erinnere mich sehr gut, dass im Wahlkampf auf einmal Frau Merkel und wer nicht alles in Rüsselsheim zur Betriebsversammlung erschienen ist und die große Solidarität verkündet hat. Das, was mich daran stört, ist, dass hinterher so getan wird, als wenn ein europäischer Teil dieses Konzerns nicht berechtigt wäre, einen Antrag zu stellen, und dieser Antrag über ein Dauerfeuer monatelang öffentlich zerredet wird. Der eigentliche Skandal, meine sehr verehrten Damen und Herren, ist nämlich, dass zur Rettung der Banken begleitend der Deutschlandfonds aufgelegt wurde - ich saß damals noch im Deutschen Bundestag, ich erinnere mich sehr genau daran -, ausdrücklich mit der

Bemerkung, dass damit produzierende Arbeitsplätze saniert, begleitet, umstrukturiert werden sollen. Das ist Sinn und Zweck des Deutschlandfonds. Und die Firmen sind eingeladen gewesen, egal ob groß oder klein, Anträge zu stellen. Dann ist das passiert, was Wirtschaftsminister Machnig gerade erzählt und was die Vertrauensleute und der Betriebsrat von Opel Eisenach mal sehr anschaulich dargelegt hatten. Jeden Tag wurden Details der Antragstellung veröffentlicht, am meisten immer am Sonntag, wenn sich niemand der Arbeitnehmer dagegen zur Wehr setzen konnte. Damit wurde Stimmung gemacht ausschließlich gegen einen einzigen Antragsteller. Vergleichbares ist in Deutschland nicht passiert. Ich kann mich nicht erinnern, dass ein anderes Unternehmen öffentlich so behandelt worden ist, wie man Opel behandelt hat. Ich stehe unter dem Eindruck, dass hier eine Marke zerstört werden soll und dass das die FDP in Thüringen mitmacht,

(Beifall DIE LINKE, SPD)

dass das die FDP in Thüringen noch mit Presseerklärungen begleitet - letzte Woche, Herr Kemmerich, bei Ihnen erschüttert mich gar nichts mehr. Da kann ich nur sagen, ich nehme es zur Kenntnis. Da stand dann drin, Herr Machnig sei Schuld. Bei Herrn Kemmerich ist die Welt so schön einfach. Schuld an dem, was Brüderle gemacht hat, am Abend der Brüderle- Entscheidung war Machnig schuld. Werter Herr Wirtschaftsminister, Sie haben eine geniale Ausstrahlung, dass Sie schon auch dafür haften, was Herr Brüderle treibt. Ich kann nur sagen, das ist blanker Zynismus von der Thüringer FDP.

(Beifall DIE LINKE, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ich kann nur sagen, es läuft mir eiskalt den Rücken runter, wenn man selbst Menschen mit 3,81 € Stundenlohn beschäftigt und sich dann hinstellt und sagt, ein produzierender Betrieb soll lieber hopsgehen - das heißt es nämlich auf gut Deutsch, was Sie sagen.

(Beifall DIE LINKE, SPD)

Deswegen, meine Damen und Herren, dass die Solidarität der Länder zerbrochen ist, liegt ja nicht an unserem Wirtschaftsminister, sondern offenkundig an dem FDP-Wirtschaftsminister in Hessen, der gestern verkündet hat, er sei nicht mehr bereit, mit den anderen drei Ländern zusammenzuarbeiten. Das heißt, die Solidarität, die die Betriebsräte durchgehalten haben - keine Standortkonkurrenz -, macht der Wirtschaftsminister von Hessen auf einmal auf, nur weil er drei Tage vor einem Landesparteitag seiner FDP steht. Da kann ich nur sagen "pfui Teufel", so geht man nicht mit Menschen, so geht man nicht mit Arbeitsplätzen, so geht man nicht mit Industrie um.

(Beifall DIE LINKE, SPD)

(Zwischenruf Abg. Hauboldt, DIE LINKE: Pfui)

Präsidentin Diezel:

Herr Abgeordneter, Ihre Redezeit ist zu Ende.

Abgeordneter Ramelow, DIE LINKE:

So geht man nicht mit unserem Standort Opel in Thüringen um. Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir sind Opel!